

## ... ticktack, ticktack ...

Einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig: Es tickt ein Zähler auf der Website der Landschaftsinitiative (www.landschaftsinitiative.ch), der anzeigt, wie im Sekundentakt die Schweiz zugebaut wird. Jede Sekunde verschwindet ein Quadratmeter Land unter Beton und Asphalt. Seit Jahrzehnten.

Das sind täglich etwa zehn Fussballfelder Grünfläche, die da Häusern, Einkaufs- und sonstigen Wellnesszentren,

Strassen und Parkplätzen weichen müssen. Mit der jetzigen Geschwindigkeit pflastern wir etwa alle zehn Jahre die Fläche des Kantons Obwalden zu. Der Verlust an Kulturland beträgt im selben Zeitraum gegen 50'000 Hektaren. Zwei Drittel davon gehen

aufs Konto der wachsenden Siedlungsfläche («Hüslipest», Benedikt Loderer). Rund ein Viertel der Gebäude spriessen übrigens ausserhalb der Bauzonen.

Dabei hängen wir auf Gedeih und Verderb vom Boden ab. Wie von der Sonne oder vom Wasser. Aber wir können doch «Boden importieren»? Wir kaufen im Ausland ein, zu Schnäppchenpreisen, und bauen im Alpengärtli noch ein bisschen Ricola-Kräuter an, sieht auch hübsch aus für Touristen. In der Ebene, im flächendeckenden Agglomerationsbrei zwischen Romanshorn und Genf, betreiben wir Tierfabriken auf der Basis südamerikanischer Soja. Und den Sprit («Bio»sprit!) für unsere Fahrten zwischen Hüslis, Einkaufs- und Wellnesszentrum, den beziehen wir aus Afrika, die können da ja mehr verdienen mit Energiepflanzen als mit ihrer Hirse und ihrem Maniok ... – Wenn uns nur nicht China und die arabischen Golfstaaten Afrika vor der Nase wegkaufen.

Weltweit gehen jährlich durch menschengemachte Bodenverschlechterung («anthropogene Degradation») etwa 24 Milliarden Tonnen Oberflächenboden verloren. Das macht ungefähr die Masse des gesamten Oberflächenbodens der Schweiz aus. Naturvölker und Biopioniere sprachen von der Mutter Erde oder von Muttererde.

Und wie viel Land müssen wir wegen atomarer Verstrahlung aus der Bewirtschaftung nehmen?

Es tickt. Aber ticken wir noch richtig?

*Markus Bär*

Markus Bär

PS: Während Sie diesen Text lasen, ist wieder rund eine Are Schweizer Boden verschwunden.

# bioaktuell



4



10



16

## HIER UND JETZT

### 4 Regenwurm ist Tier des Jahres

Pro Natura hat den Tauwurm aus der Familie der Regenwürmer zum Tier des Jahres erklärt. Überraschendes zur Anatomie und Tipps zur Förderung dieses unverzichtbaren Bodenverbessers.

## POLITIK

### 7 Lobbying für die Landschaftsinitiative

Martin Bossard vertritt Bio Suisse im Verein «Ja zur Landschaftsinitiative». Was steht sonst noch auf der politischen Bioagenda?

## PRODUKTION

### 9 Förderprojekt Biodiversität

Demeter-Landwirt Remy Benz macht mit beim Projekt von Bio Suisse, Coop und FiBL zur Förderung der Naturvielfalt. bioaktuell wollte wissen, was das bringt.

### 10 Krähenfrass – was tun?

Noch gibt es kein wirksames natürliches Beizmittel, das Schutz vor den gefräßigen Krähen böte. Besonders auf Biomaisäckern richten sie Schäden an. Ein Überblick zu den möglichen vorbeugenden und abschreckenden Massnahmen.

## VERARBEITUNG UND HANDEL

### 12 BioFach diskutiert Welternährung

An der Weltleitmesse BioFach stand das Thema Welternährung zur Diskussion.

## BIO SUISSE

### 14 171 neue Umstellbetriebe

### 16 Gespräch mit Regina Fuhrer

bioaktuell verabschiedet mit einem Interview – nein, nicht Regina Fuhrer, sondern «nur» die Präsidentin Regina Fuhrer.

### 18 Traktanden Delegiertenversammlung

## RUBRIKEN

### 10 Impressum

### 13 Markt und Konsum

### 19 Ratgeber

### 20 Notizen

### 21 Agenda

### 23 Märktstand

Titelbild: Regina Fuhrer auf ihrem Hof im bernischen Burgsteinen.

Bild: Stephan Jaun